

Kreisparteiaktiv Fürstenwalde
Harald Müller, stellv. Direktor der
Ingenieurschule Gummi- und
Plasttechnologie

Studenten fest mit der Arbeiterklasse verbunden

Unsere Parteiorganisation nimmt ständig darauf Einfluß, daß Ingenieure ausgebildet werden, die einen klaren Klassenstandpunkt haben, die sich zu sozialistischen Leiterpersönlichkeiten entwickeln, die über ein hohes wissenschaftlich-technisches Niveau verfügen und es in der Praxis schöpferisch anwenden.

In der engen Verbindung des Studiums mit der sozialistischen Praxis sehen wir eine wesentliche Seite der Ausbildung und Erziehung. Wir konzentrierten uns deshalb besonders auf die Verbesserung der Zusammenarbeit mit dem Reifenkombinat und dem Chemie- und Tankanlagenbaukombinat. Es geht darum, einen unmittelbaren engen Kontakt mit der Arbeiterklasse während der gesamten Studienzzeit zu sichern. Auf Initiative unserer Parteileitung haben wir zur Lösung bestimmter Fragen der Zusammenarbeit mit der Praxis eine Arbeitsgruppe „Praxis“ als Organ der staatlichen Leitung gebildet. Diese Gruppe berichtete in der letzten Parteileitungssitzung über erste gute Ergebnisse. So konnten 1975 bisher insgesamt 10 Vorhaben abgeschlossen werden. Zwei dieser Aufträge bringen einen jährlichen Nutzen von etwa 150 TM.

Die Parteiorganisation hat auf die ständige, unmittelbare Zusammenarbeit von Kollektiven der Schule mit Kollektiven der Produktion orientiert. Es gibt bereits seit längerer Zeit zum Beispiel eine solche Zusammenarbeit zwischen einer Seminargruppe unserer Ingenieurschule und einer Brigade der Radialabteilung des Reifenkombinates. Das ist die Brigade, zu der auch der Genosse Karl-Heinz Hübner gehört, der die Notizen zum Plan schreibt.

Die Zusammenarbeit ist sehr breit und betrifft die gegenseitigen Fachvorträge, die Betriebsbesichtigungen, die Teilnahme an gesellschaftlichen Veranstaltungen, das Auftreten, die gemeinsamen Arbeiten an Exponaten für die Messe der Meister von morgen bzw. die Leistungsschau der Studenten und jungen Wissenschaftler und die Produktion im Rahmen der FDJ-Studentenbrigaden.

Es geht der Parteiorganisation also nicht um ein einseitiges Patenschaftsverhältnis, sondern um gegenseitige Zusammenarbeit. Die Initiative des Genossen Hübner mit seinen Notizen zum Plan veranlaßte beispielsweise auch unsere Studenten, die Effektivität ihres Studiums kritisch unter die Lupe zu nehmen. Die Parteileitung unterstützt solche Initiativen und wertet sie für die effektive Gestaltung der Ausbildung aus.

Selbstverständlich müssen diese Verträge ständig mit Leben erfüllt werden. Die Parteileitung sieht deshalb in der Kontrolle und in der ständigen Orientierung auf herangereifte Probleme einen Schwerpunkt ihrer Arbeit. Das ist eine wesentliche Seite zur Erhöhung der Effektivität der Ausbildung.

Leserbriefe

stöcke einpflanzen. Normen Wiesner und Steffen Zschiegner, Pioniere der Klasse 2 a der Schloßschule, sagten dazu: „Wir haben in der Schule gelernt, daß Wilhelm Pieck ein guter Mensch, ein Arbeiterführer war. Deshalb helfen wir heute hier mit.“ Der älteste an diesem Tage, der 76jährige Otto Hill, ehemaliger Maschinenarbeiter, äußerte seine Gedanken so: „Wir haben diese Ehrung gern übernommen, denn Wilhelm Pieck war ein Arbeiter wie wir.“

Text und Foto: Klaus Gniewitz

Jede Minute zählt

Als unsere APO im VEB Carl Zeiss Jena die 14. Tagung des ZK auswertete, spielten die „Notizen zum Plan“ eine wesentliche Rolle. Besonders nützlich war für uns gerade zu dieser Zeit das „NW“-Gespräch im Heft 14/75 „Kommunisten im Arbeitskollektiv — Taten, Pläne und Motive“.

Ausgehend von den dort genannten Erfahrungen über die Organisation von Initiativschichten und den dabei geführ-

ten „Notizen zum Plan“ lenkten wir unsere ganze Aufmerksamkeit auf die Abteilungen der Vorfertigung. Gerade hier darf keine Minute Arbeitszeit verschwendet werden, wenn ein kontinuierlicher Produktionsablauf gewährleistet werden soll. Von vornherein stand für uns fest, alle Kollegen in die dazu notwendigen Diskussionen einzubeziehen, weil gerade sie es sind, die die häufigsten Ursachen von Ausfallzeiten kennen. Wir informierten sie also über unser Anliegen. Unsere Kollegen waren bereit. Sie äußerten jedoch ihr